Joannea Zoologie 15: 89–104 (2016)

Lepidopterologische Nachrichten aus der Steiermark, 22 (Lepidoptera)

Heinz Habeler

Zusammenfassung. Es werden vier Arten erstmals für die Steiermark verzeichnet, bei 26 weiteren bemerkenswerten Arten kommen aktuelle und zum Vergleich auch alte Funddaten zur Wiedergabe. Der Schwerpunkt der Bestandsaufnahmen lag im steirischen Nationalpark Gesäuse.

Abstract. The core data of the present report on new records of butterflies (Lepidoptera) in Styria concern the Gesäuse National Park. Four species are new for the country. Additionally, current records of 26 remarkable species are compared with older data.

1. Artenliste und Methodik

Als Referenzwerk für die systematische Reihung der Arten diente Huemer & Tarmann (1993) mit geringen Änderungen zufolge Huemer (2013). Funde ohne Nennung einer Quelle stammen vom Verfasser. Die Lebend-Aufnahmen stammen vom Autor und sind ohne Manipulationen an den Tieren (Unterkühlung oder Betäubung) allein mit dem Wissen um ihr Verhalten und mit viel Geduld mit einer kleinen Kompakt-Kamera entstanden.

Sämtliche Funde wurden mit Hilfe von Leuchtgeräten oder Lebend-Lichtfallen ermöglicht, ausgenommen ein Exemplar des Tagfalters *Satyrium w-album*, der durch Begehung einer Wiese bei Tag entdeckt worden ist, ebenso die auch tagaktive *Rhodometra sacraria,* ein mediterraner Wanderfalter aus der Familie der Geometriden. Die Belegexemplare befinden sich in der Sammlung Habeler.

Fundorte

Um die flüssige Lesbarkeit zu erhalten und sinnlose Wiederholungen bei den Fundort-Attributen zu vermeiden, wird eine Tabelle der weiter unten genannten Fundorte in alphabetischer Reihung vorangestellt. Die Namen sind grundsätzlich der Österreichischen Karte 1:50.000 (BEV Wien) entnommen, ausgenommen Bezeichnungen im Gesäuse, die aus der Alpenvereinskarte 16 1:25.000 stammen, da dieses Kartenwerk wesentlich mehr Flurbezeichnungen und diese in einem der örtlichen Sprechweise angenäherten Wortlaut enthält.

Fundort	**Höhe**	**Grad Nord**	**Grad Ost**
Bad Mitterndorf, Haus Alpenblick II	830 m	47° 33,8‘	13° 55,6‘
Graz, Hauenstein-Steinbruch	600 m	47° 7,3‘	15° 29,3‘
Graz, Mandellstraße 35	365 m	47° 4,2‘	15° 27,6‘
Graz-Ragnitz, Hans Kloepfergasse 5	431 m	47° 4,1‘	15° 30,6‘
Gsenggraben nördl. Johnsbach	665 m	47° 34,1‘	14° 35,5‘
Hartelsgraben-Jagdhaus südwestl. Hieflau	1.100 m	47° 34,2‘	14° 42,0‘
Klausgraben, Bartleck westl. Bad Mitterndorf	950 m	47° 31,0‘	13° 55,8‘
Kochalm-Schotterbruch östl. Bad Mitterndorf	950 m	47° 36,2‘	13° 55,7‘
Langgriesgraben nördl. Johnsbach	750 m	47° 33,6‘	14° 34,6‘
Lugauerplan südwestl. Hieflau	1.900 m	47° 32,9‘	14° 43,0‘
Niederes Krautgartl westl. Gstatterboden	1.225 m	47° 35,9‘	14° 35,8‘
Rotgraben westl. Gstatterboden	870 m	47° 35,7‘	14° 36,6‘
Speltenbach nördl. Fürstenfeld	280 m	47° 4,4‘	16° 4,8‘
Wagriedlschlag südwestl. Hieflau	1450 m	47° 33,2‘	14° 42,4‘
Weißenbachgraben östl. Gstatterboden „Weißenbachl“	750 m	47° 36,1‘	14° 38,6‘

Tab. 1: Liste der Fundorte.

2. Erstnachweise für die Steiermark

***Nemophora congruella* (Zeller, 1839), Adelidae (Fühlermotten), Abb. 1a**

Weißenbachgraben, 3.6.2015, drei Exemplare. Nach Klimesch (1961) gibt es für den nördlichen und östlichen Voralpenraum nur drei sehr alte Meldungen aus Niederösterreich. Der Fund ist ein wirklich bemerkenswerter Zugang für die Artenliste des Nationalparkes Gesäuse. Die Raupe lebt nach Spuler (1983) in einem Sack aus abgefallenen Tannennadeln. Die Art ist sehr ähnlich der allerdings etwas größeren *Nemophora degeerella*

(Linnaeus, 1758), und so ist anzunehmen, dass in steirischem Sammlungsmaterial bereits unerkannte *Nemophora congruella* stecken. Tatsächlich konnte ich in meiner eigenen Belegsammlung eine bisher unerkannte *congruella* aus Speltenbach vom 20.5.1975 entdecken. *N. congruella* hat einen ausgeprägt lanzettlich zugespitzten Vorderflügel-Apex, während *N. degeerella* einen gerundeten aufweist. Unterschiedlich ist auch der Verlauf der Wurzelstrahlen am Vorderflügel: bei *congruella* reichen diese bis an die schwarze Begrenzung der Querbinde, während bei *degeerella* die Begrenzung nicht erreicht wird und ein Restfeld der goldgelben Grundfärbung zwischen Querbinde und Ende der Wurzelstrahlen zu erkennen ist.

***Anchinia grisescens* Frey, 1856, (= *dolomiella* Mann & Rogenhofer, 1877), Depressariidae, Abb. 1b**

Die helle Subspezies *austriaca* Frey, 1882, wurde mit rund 10 Exemplaren im Weißenbachgraben am 3. und 4.6.2015 nachgewiesen. Die Raupe lebt nach Tokar et al. (2005) an *Daphne*-Arten, von denen *Daphne cneorum* auf den der Leuchtstelle benachbarten Feinschutthängen wächst. Ebenso waren *A. grisescens*-Exemplare in einer Lichtfalle zu finden, die auf einer kleinen, von *Daphne cneorum* bewachsenen Schotterinsel am Randteil des Schotterstromes aufgestellt war. Es gab bereits eine allerdings mit Fragezeichen versehene Meldung von dieser Stelle.

***Barbara herrichiana* Obraztsov, 1960, Tortricidae (Wickler), Abb. 1c**

Graz-Ragnitz, 10.5.2014, ein frisches Exemplar an der Lichtfalle, Dr. Ingrid Windisch leg. Politisch liegt der Fundort bereits in der Gemeinde Hart bei Graz. In Huemer (2013) sind für Österreich aus Osttirol, Niederösterreich und Wien Funde mit je einem Exemplar angegeben. Die beiden letztgenannten wurden in Razowski (2003) abgebildet, sie stammen aus den Jahren 1836 und 1885. Ganz offensichtlich eine sehr wenig beobachtete Art. Die Raupen sollen in den Zapfen von Tannen leben. Der Fundort ist eine Siedlung, die am Rand eines nordseitigen Waldgebietes errichtet wurde.

***Noctua interjecta* (Denis & Schiffermüller, 1803), Noctuidae (Eulenfalter, Gattung Gelbe Bandeulen), Abb. 1d-f**

Am 6.8.2015 kam am Wagriedlschlag ein Exemplar an das Leuchtgerät. Es ist der erste Nachweis für die Steiermark, ebenso für die Nordost-Alpen. Bei Linz und aus den Voralpen von Niederösterreich wurde die Art schon angegeben, jedoch in Huemer (2013) sind diese Angaben aus Oberösterreich als fraglich vermerkt. Einzig aus Vorarlberg wird die Art für Österreich als sicher gemeldet. Neuerdings gibt es Meldungen auch aus Nordtirol (mitgeteilt von Herrn Benjamin Wiesmair vom Tiroler Landeskundlichen Museum Ferdinandeum).

Am 21.7.2016 flog ein Exemplar an das Leuchtgerät im Hauenstein-Steinbruch in Graz. Dieses ist jedoch der „Südrasse“ von *N. interjecta* ähnlich, während das Stück aus dem Gesäuse der „Nordrasse“ angehört. Nun müssen diese beiden verschiedenen For-

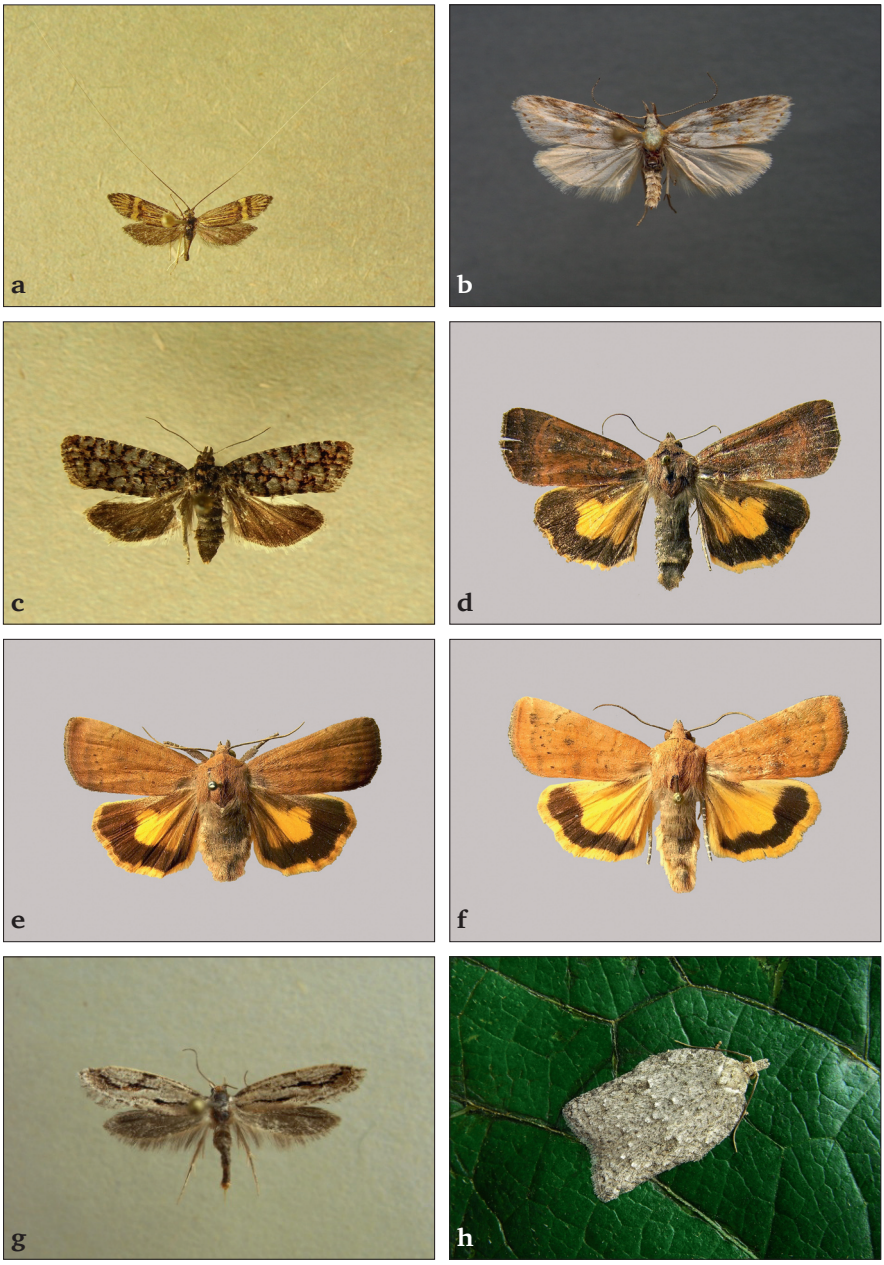

Abb. 1: (a) *Nemophora congruella*; (b) *Anchinia grisescens*; (c) *Barbara herrichiana*; (d) *Noctua interjecta* (Steiermark, Nationalpark Gesäuse); (e) *Noctua interjecta* (Deutschland); (f) *Noctua interjecta* (Griechenland); (g) *Archinemapogon yildizae*; (h) *Acleris roscidana*. Fotos: H. Habeler.

men erläutert werden, die in der Steiermark auf 80 km Luftlinie einander gegenüberstehen.

Noctua interjecta besiedelt das vorderasiatisch-mediterrane Gebiet mit einer „Südrasse“, die sehr hell gezeichnet ist, mit schmalem schwarzem Saum am Hinterflügel. Abb. 1d zeigt diese Form, es stammt aus Griechenland, Provinz Epirus, Plataria, 21.6.2000. Diese Südrasse erreicht nordwärts den Südrand der Alpen. Aber dort scheinen die Tiere eher selten zu sein, wie den wenigen Daten von Einzelstücken vom slowenischen Karst von Podgorje im Hinterland von Triest aus den Funddaten im Lepidat-Archiv Habeler zu entnehmen ist. Auch auf der Adria-Insel Krk ist die Art selten.

Die „Nordrasse“ von *interjecta* breitet sich von Westeuropa ausgehend nach Osten aus und hat die Alpen im Norden in Deutschland schon lange und weit umgangen. Das Tier in Abb. 1d stammt aus Deutschland, Osnabrück von 1913. Die Hinterflügel sind stark verdunkelt. Das Tier in Abb. 1d vom Wagriedl gehört demnach ganz klar zur Nordrasse und zeigt die stark ausgedehnte Schwarzzeichnung auf den Hinterflügeln, gleich dem Exemplar aus Deutschland.

3. Weitere bemerkenswerte Nachweise

***Lampronia corticella* (Linnaeus, 1758), Incurvariidae**
Weißenbachgaben 2.7.2015, ein Exemplar. Es sind nur noch drei weitere aktuelle Funde aus der Steiermark bekannt geworden, der letzte am 6.7.2001 aus Herberstein, wo das Tier am Buchberg zum Leuchtgerät kam.

***Archinemapogon yildizae* Kozak, 1981, Tineidae (Echte Motten), Abb. 1g**
Weißenbachgraben, 22.6.2016, 1 Exemplar Aus der Steiermark sind noch drei weitere aktuelle Nachweise bekannt: Klausgraben bei Bad Mitterndorf, Spitzenbachklamm bei St. Gallen und Soboth.

***Monopis burmanni* G. Petersen, 1979, Tineidae (Echte Motten)**
Weißenbachgaben, 4.6.2015, ein Exemplar. Das ist der zweite Nachweis aus der Steiermark, der erste stammt von der Spitzenbachklamm am Nordrand der Ennstaler Alpen vom 10.6.2004. Davor galt *Monopis burmanni* als Endemit der Nordtiroler Kalkalpen.

***Callisto coffeella* (Zetterstedt, 1839), Gracillariidae**
Weißenbachgraben, 12.5.2015, 1 Exemplar. Es handelt sich um eine nach Klimesch (1961) in der Steiermark wenig beobachtete boreoalpine Art, für die im Lepidat-Archiv Habeler nur zwei aktuelle Daten verzeichnet sind: Grübl ober dem Präbichl 1993 und Vordernberger Zinken 1979.

***Denisia stroemella* (Fabricius, 1779), Oecophoridae**
Wagriedlschlag, 17.7.2015, ein Exemplar. Nach Tokar & al. (2005) eine generell seltene Art, die als Raupe an faulendem Holz unter der Rinde von Bäumen lebt. In Klimesch (1961) ist nur eine einzige Angabe für die Steiermark vom Hochlantsch enthalten, im Lepidat-Archiv gibt es ebenfalls nur eine einzige, und zwar vom Kochalm-Schotterbruch bei Bad Mitterndorf, 4.7.1999.

***Acleris roscidana* (Hübner, 1822), Tortricidae (Wickler), Abb. 1h**
Graz, Hauenstein-Steinbruch, 12.8.2015, ein frisches Exemplar. Für diesen auffallenden Wickler gibt es nur noch zwei weitere aktuelle Funde aus der Steiermark: Weinburg 1.5.1973 und Schloßallee Geichenberg 6.3.1992. Die Falter dieser Art überwintern, wie viele aus der Gattung *Acleris*. Die Flügelfläche zieren schräg aufgestellte Schuppen.

***Lozotaenia forsterana* (Fabricius, 1781), Tortricidae (Wickler)**
Wagriedlschlag, 18.7.2015, ein Exemplar, an gleicher Stelle am 6.8.2015 zwei Exemplare. Die Art war neu für die Liste des Nationalparkes Gesäuse, es handelt sich um eine vereinzelt auftretende Art, mit nur zehn Nachweisen aus dem steirischen Gebirgsteil, im montanen Höhenbereich zwischen 950 m und 1.500 m (Klimesch 1961 und Lepidat-Archiv Habeler). Bei der Durchsicht der Funddaten fiel ein Fundort völlig aus dem montanen Rahmen: Großhartmannsdorf bei Ilz in der Oststeiermark, 25.6.1976. Dort befinden sich auf nur 390 m inmitten ausgedehnter schlechtwüchsiger kieferndominierter Wälder auf Lehmboden Kaltluftinseln, in denen noch weitere montane Relikte gefunden worden sind (Habeler 1982).

***Pammene aurita* Razowski, 1992, Tortricidae (Wickler), Abb. 2a**
Wagriedlschlag, 17.7.2015, ein Exemplar. Der Fund gelang unmittelbar vor Ausbruch eines Tropengewitters, die Art war neu für die Nationalpark-Liste. Von dieser auffallend schönen, aber sehr selten zu beobachtenden Art gibt es nur noch zwei weitere Fundstellen in der Steiermark: Erstfund am Bartleck vom 9.7.2002, sowie Graz, Auersperggasse 19, 31.7.2012 und 30.6.2014. Diese Art lebt auf Ahorn, wenn aber nicht sehr nahe am bewohnten Baum geleuchtet wird, bleiben die Tiere unentdeckt. Vor dem Lichtfallenbalkon in Graz stehen Ahornbäume.

***Satyrium w-album* (Knoch, 1782), Lycaenidae (Bläulinge: Weißes W, W-Zipfelfalter)**
Auf der Wiese unter dem Hartelsgraben-Jagdhaus hat Frau Luisa Trivino Cely diesen Zipfelfalter am 17.7.2015 entdeckt. Auf 1.100 m Höhe gelegen ist es der mit Abstand höchstgelegene Fund in der Steiermark; neu für die Nationalpark-Liste. Diese eher unscheinbare, schnell fliegende Art wird wenig beobachtet, sie lebt auf Gebüschen und kann bei der Nektaraufnahme in unmittelbarer Gebüschnähe gesehen werden.

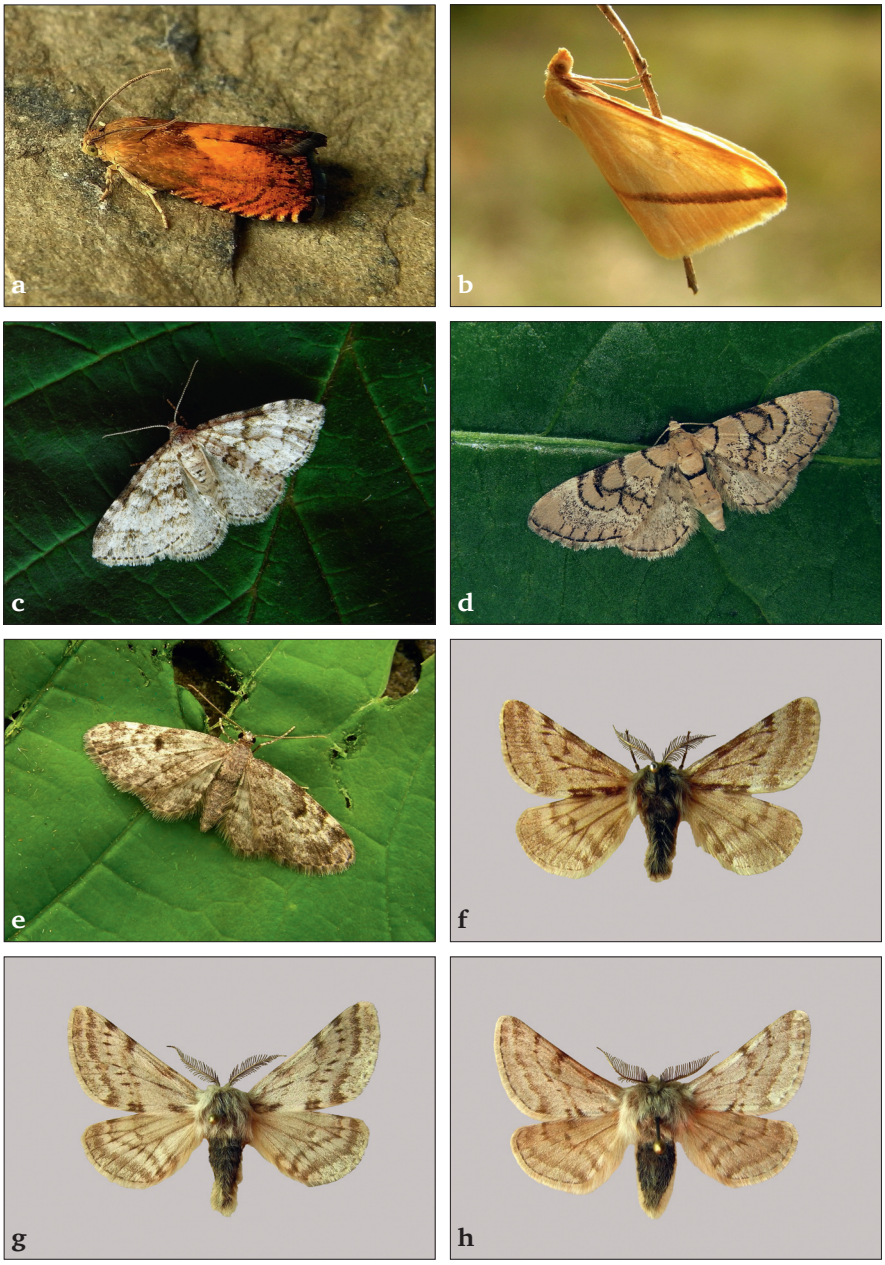

Abb. 2: (a) *Pammene aurita*; (b) *Rhodometra sacraria*; (c) *Mesotype didymatum*; (d) *Eupithecia silenicolata*; (e) *Eupithecia conterminata*; (f) *Lycia alpina* (Steiermark, Traweng im Toten Gebirge); (g) *Lycia alpina* (Steiermark, Weißenbachgraben); (h) *Lycia greacarius* (Slowenien, Podgorje). Fotos: H. Habeler.

***Rhodometra sacraria* (Linnaeus, 1767), Geometridae (Spanner), Abb. 2b**
Am 26.9.2015 entdeckte Frau Alice Safarik auf einem Wiesenstück des Hauenstein-Steinbruches in Graz ein Exemplar dieses mediterranen Wanderfalters. Er wird in der Steiermark nur gelegentlich beobachtet, die letzte Meldung stammt aus Graz, Ragnitz, wo Frau Dr. Ingrid Windisch am 27.6.2014 ein Exemplar sichtete. Bereits im slowenischen Karst von Podgorje wird die Art häufiger gefunden. Die Tiere sind vorwiegend tagaktiv und leben im sonnigen Offenland. Die Art ist variabel, es werden auch Tiere mit weißer Grundfarbe und lila Querstrich gefunden.

***Mesotype didymatum* (Linnaeus, 1758), Geometridae (Spanner), Abb. 2c**
Wagriedlschlag, 6.8.2015, ca. 30 Exemplare beim Vordämmerungs-Schwärmflug beobachtet, ebenso viele kamen dann auch an die Leuchtgeräte. In montanen Lagen und Mooren der Obersteiermark sowie des Koralmgebietes vorkommend, wird die Art 3,9 mal so selten als der Durchschnitt steirischer Arten beobachtet. Für den Nationalpark ist es der erste Nachweis.

***Eupithecia silenicolata* Mabille, 1867, Geometridae (Spanner: Blütenspanner), Abb. 2d**
Weißenbachgraben, 30.6.2015, ein Exemplar am Licht. Es ist der zweite Fund im Nationalpark und zugleich in den Nordost-Alpen. Die Gattung *Eupithecia* enthält europaweit 130 Arten, in der Steiermark sind 65 Arten bekannt. Für alle auch von Fachleuten teils schwer zu bestimmende Arten deutsche Namen zu konstruieren, liegt im Trend, ist aber völlig absurd. *Eupithecia silenicolata* ist eine bei uns extrem selten nachzuweisende vorderasiatisch-mediterrane Art. In Österreich ist sie laut Huemer (2013) nur in der Steiermark gefunden worden. Der letzte steirische Fund vor diesen beiden datiert von 1943, aus dem Raum Graz.

***Eupithecia conterminata* (Lienig & Zeller, 1846), Geometridae (Spanner: Gattung Blütenspanner), Abb. 2e**
Weißenbachgraben, 12.5.2015, ca. 30 frische Exemplare, am 3.6.2015 noch drei abgeflogene Stücke. Es handelt sich um eine nordeuropäisch-sibirische Art, von der aus der Steiermark nur sechs Fundstellen bekannt geworden sind. Die stärkste Metapopulation siedelt offensichtlich im Nationalpark Gesäuse. Die Raupe lebt nach Mironov (2003) monophag an jungen Nadeln der Fichte. Dieser Lebensraum ist ja nichts Besonderes, faszinierend im Weißenbachgraben ist jedoch das Nebeneinander solcher nordischer Arten mit wärmeliebenden Arten, die teils im mediterranen Raum ihre Hauptverbreitung besitzen.

***Lycia alpina* (Sulzer, 1776), Geometridae (Spanner), Abb. 2f-g**
Nun wurde zum zweiten Mal im Nationalpark Gesäuse eine *Lycia* weit unterhalb des geläufigen Bereiches der alpin-subalpinen *Lycia alpina* gefunden, und zwar am Rand des Schotterbettes des Weißenbachgrabens in 750 m Höhe am 12.5.2015. Der erste Fund

stammt vom Langgriesgraben, ebenfalls vom Rand des Schotterbettes in 750 m Höhe vom 2.4 2011. Beide Tiere fanden sich in Lichtfallen und nicht an Leuchtgeräten, denn diese Tiere sind typische Fallentiere, die erst sehr spät in der Nacht oder erst gegen Morgen von Lichtquellen ansprechbar sind und nur gelegentlich an einem Leuchtgerät anzutreffen sind. Für einen so tiefgelegenen Fund im Verlauf eines Schuttstromes, der seinen Anfang unter Felswänden im 2.000 m-Niveau nimmt, muss man die Vorstellungskraft nicht überbeanspruchen: dort oben sind die Tiere häufig, und es wird wohl vorkommen, dass unverletzte Puppen gelegentlich heruntergeschwemmt werden. Eine sehr schwache Teilpopulation am Fundort ist natürlich auch nicht ganz auszuschließen, zukünftige Beobachtungen sind geplant.

Innerhalb der Gattung *Lycia* versagt die standardisierte Barcodierung, im untersuchten Genabschnitt gibt es keine Unterschiede zwischen den Arten. Damit bleiben für die Bestimmung nur die Merkmale am Tier. Neben der „gebietsüblichen" *Lycia alpina*, in der Abb. 2f vom Traweng im Toten Gebirge, darf aber die in der Steiermark noch nicht nachgewiesene, aber vom Mittelmeerraum bis Celje in Slowenien herauf reichende *Lycia greacarius,* in der Abb. 2h vom Karst von Podgorje in Slowenien, nicht vollkommen außer Acht gelassen werden. Das Exemplar vom Weißenbachgraben (Abb. 2g) ist eindeutig *Lycia alpina*, alle Flügelmerkmale sind widerspruchsfrei: die leicht hyaline graue (nicht wie bei *Lycia graecarius* sehr oft hellweiße) Grundfarbe, die beiden verdickten, verschmolzenen Punkte am Ende der beiden Vorderflügelbinden beim Auftreffen an den Innenrand, ohne mit diesem einen Winkel deutlich kleiner als 90° zu bilden (bei *Lycia graecarius* knicken die Binden kurz vor Erreichen des Innenrandes wurzelwärts ab und bilden mit dem Innenrand einen Winkel deutlich kleiner als 90°, bei der *Lycia florentina* liegt der Winkel im Bereich zwischen ungefähr 30° und 45°), die Markierung der Binden beim jeweiligen Schnitt mit den Adern, der ganz leicht konvexe Vorderrand der Vorderflügel, der bei etwa der Hälfte der Exemplare von *Lycia graecarius* deutlich konkav ausgebildet ist. Für die Abb. 2h wurde ein Exemplar von *Lycia graecarius* ausgewählt, das etwas an *alpina* angenähert ist und keineswegs einen typischen, hellen, zeichnungsarmen *graecarius* wiedergibt. In Mack (1985) sind noch einige wenige Meldungen für *Lycia alpina* aus ganz tiefen Lagen verzeichnet, aber ohne Studium der Belegexemplare (so welche zu finden sind) ist eine sichere Zuordnung nicht möglich.

***Acronicta strigosa* (Denis & Schiffermüller, 1775), Noctuidae (Gattung Pfeileulen)**
Rotgraben, 3.6.2015, ein Exemplar. Diese Art lebt in der Steiermark vorwiegend in tiefen, warmen Lagen der Grazer Bucht mit einem Höhenschwerpunkt bei 310 m, aus denen 52 Nachweise mit 105 Individuen stammen. Für den Gebirgsteil, allerdings aus eindeutiger Tallage, war bisher nur ein Nachweis bekannt, und zwar vom Pürggschachenmoor am 22.6.1993. Umso überraschender dieser auf 870 m nun mit Abstand höchstgelegene Fund in der Steiermark. Das Belegexemplar befindet sich in der Sammlung von Herrn Bernhard Flisar.

***Lamprotes c-aureum* (Knoch, 1781), Noctuiae (Eulenfalter, Gruppe der Goldeulen), Abb. 3a**

Gsenggraben, 14.7.2015, ein frisches Exemplar im Verlauf des ÖEG-Insektencamps im Nationalpark Gesäuse (die Funddaten vom wurden in dankenswerter Weise von den Herren Dr. Thomas Zechmeister und Mag. Benjamin Wiesmair zur Verfügung gestellt). Bei Mack (1985) sind zahlreiche Funde für die Nördlichen Voralpen genannt, aber fast ausschließlich von Larvalstadien. Das wird damit erklärt, dass einige Goldeulen nur sehr gering fototaktisch sind und eben nur gelegentlich zum Licht kommen. Doch am 22.6.2016 kam im Weißenbachgraben auch ein Exemplar zum Leuchtgerät. Diese Art ist keineswegs auf Gebirgslagen beschränkt, es gibt Funde aus den Murauen bei Gralla und Diepersdorf, von Riegersburg, und das Vorkommen setzt sich im südlichen Burgenland fort.

***Macdunnoughia confusa* (Stephens, 1850), Noctuidae (Eulenfalter, Gruppe der Goldeulen), Abb. 3b**

Wagriedlschlag, 17.7.2015, ein Exemplar. Auch diese mediterrane Wanderfalter-Art war neu für die Nationalpark-Liste. In der südlichen Steiermark ist sie regelmäßig zu finden, im Lepidat-Steiermarkarchiv Habeler finden sich vom Dachsteingebiet bis zum südoststeirischen Grenzland 278 Datensätze für diesen Wanderfalter.

***Trichoplusia ni* (Hübner, 1803), Noctuidae (Eulenfalter, Gruppe der Goldeulen), Abb. 3c**

Wagriedlschlag 17.7.2015, ein Exemplar. In der Steiermark zuletzt im Jahr 2000 verzeichnet. Ein hier sehr selten zu beobachtender nicht bodenständiger mediterraner Wanderfalter, der nun erstmals im Gesäuse festgestellt worden ist.

Eigentlich kann *Trichoplusia ni* nicht mit der ähnlichen *Autogramma gamma* (Abb. 3d) verwechselt werden. Aber man bedenke, dass um etwa 1 Uhr nachts nach vielleicht 1.000 bereits bestimmten Exemplaren und etlichen herumschwirrenden *gamma*-Eulen die *ni* bei flüchtigem Hinsehen leicht übersehen werden kann.

***Chrysodeixis chalcites* (Esper, 1789), Noctuidae (Eulenfalter, Gruppe der Goldeulen), Abb. 3e**

Am 5.3.2015 entdeckte Frau Dr. Edda Habeler in den Pelargonien, die sie im Stiegenhaus überwintert hatte, zwei Puppen, zuvor die Fraßspuren. Die Falter schlüpften unmittelbar danach, es waren *Chrysodeixis chalcites*, mediterrane Wanderfalter. Die Blumen befanden sich bis in den Herbst am straßenseitigen Balkon im 4. Stock in Graz, Mandellstraße 35, sodass anzunehmen ist, dass die Eiablage im Herbst am Balkon stattgefunden hat, inmitten des Stadtzentrums. Eine ähnliche Beobachtung gelang Herrn Dr. Rupert Fauster in Nestelbach bei Graz.

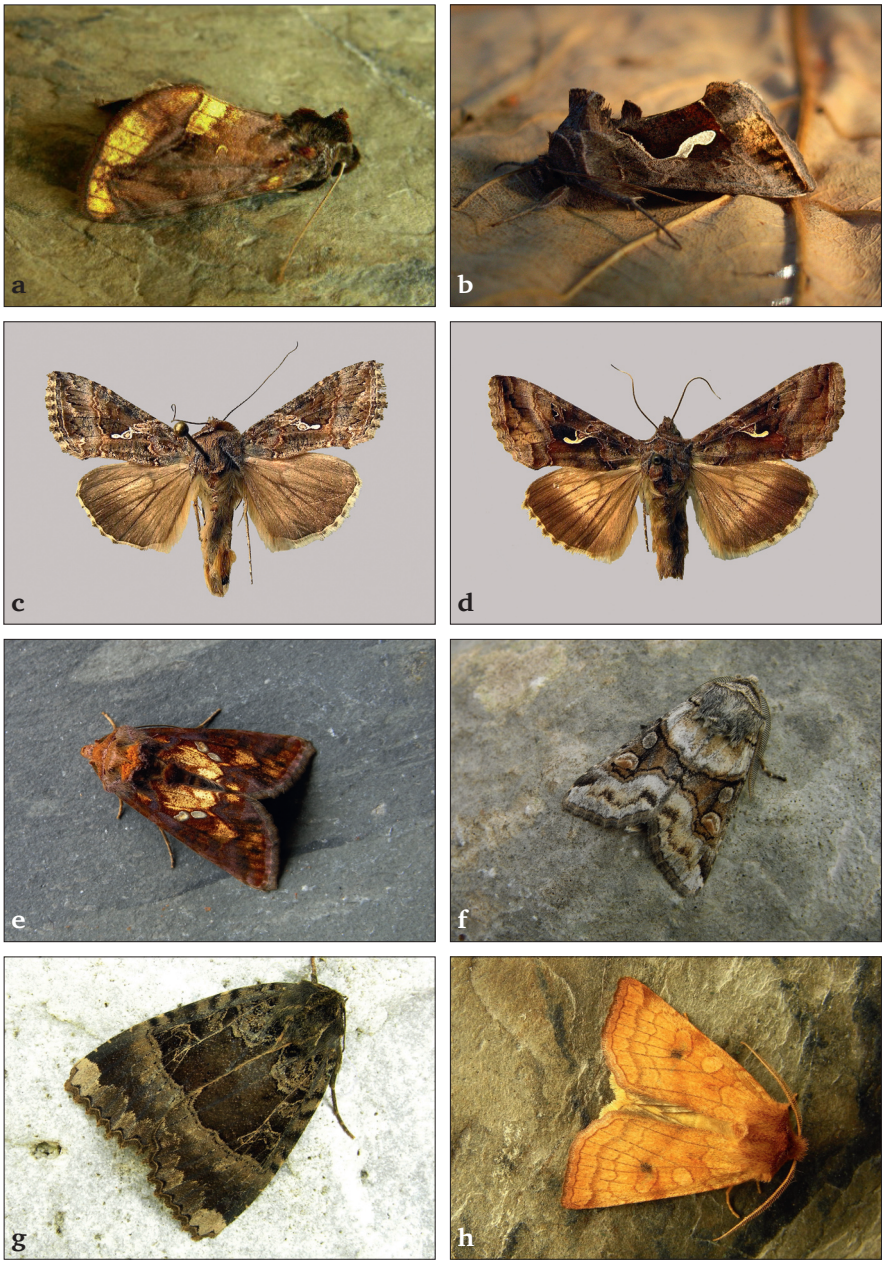

Abb. 3: (a) *Lamprotes c-aureum*; (b) *Macdunnoughia confusa*; (c) *Trichoplusia ni*; (d) *Autogramma gamma*; (e) *Chrysodeixis chalcites*; (f) *Cleoceris scoriacae*; (g) *Mormo maura* (Schwarzes Ordensband); (h) *Xestia ochreago*. Fotos: H. Habeler.

***Spodoptera exigua* (Hübner, 1808), Noctuidae (Eulenfalter)**
Hartelsgraben-Jagdhaus am 31.8.2015, ein Exemplar. Ebenfalls ein nicht bodenständiger Wanderfalter. Hohe Gebirge sind grundsätzlich kein Hindernis für einen Einflug. Doch das Gesäuse liegt mit seiner geomorphologischen Struktur quer zur Zugrichtung der Einwanderer, weshalb Wanderfalter-Nachweise im Gebiet generell seltener sind als in anderen Landesteilen, und die drei Arten waren auch neu für die Nationalpark-Liste. Die Exemplare waren nahezu fransenrein, woraus wir auf im Gebiet zur Entwicklung gelangte Nachkommen der primären Einwanderer schließen können.

***Cleoceris scoriacae* (Esper,1789), Noctuidae (Eulenfalter), Abb. 3f**
Bad Mitterndorf, an der Hauslichtfalle am Laubengang des Hauses Alpenblick II am 28.8.2014, ein frisches Exemplar. Es handelt sich um eine vorderasiatisch-mediterrane Art, für die es nur sehr wenige Fundmeldungen aus der Steiermark gibt, wobei der Fund in der Gebirgslandschaft von Bad Mitterndorf doch überrascht. Das umso mehr, als auch an den von mir im Mittelmeerraum besuchten Stellen die Art keineswegs häufig zu sehen ist.

***Mormo maura* (Linnaeus, 1758), Schwarzes Ordensband, Noctuidae (Eulenfalter), Abb. 3g**
Diese Art lebt bevorzugt in Tallagen entlang von Bächen in klimatisch günstigen Gebieten. Am 6.8.2015 wurde ein Exemplar am Wagriedlschlag (vor dem Weiderost zur Haselkaralm) in 1.450 m Höhe gefunden. Das Tier war vollkommen fransenrein, das heißt, es war noch nicht viel geflogen und stammte sicher aus der nächsten Umgebung. Für den gesamten Ennsbereich gibt es nur noch eine schon 110 Jahre alte Meldung: Admont, 3.8.1905 (Mack 1985). Es ist der nun mit Abstand höchstgelegene Fund in der Steiermark, nur im Grazer Bergland am Patscha bei Weiz wurde einmal (2.9.1969) ein Tier in 980 m gefunden. Die Art ist keineswegs häufig, die Falter sind in der Steiermark 17,4 mal so selten wie der Durchschnitt aller Arten.

***Coranarta cordigera* (Thunberg, 1788), Noctuidae (Eulenfalter)**
Weißenbachgraben, 3.6.2015, ein Exemplar in einer Lebend-Lichtfalle. Diese kleine Offenland-Eule ist sowohl tag- als auch nachtaktiv. Bei Tag ist sie aufgrund des schnellen Schwirrfluges, bei dem man gar nicht sicher ist, ob es sich bei dem „Flugkörper“ überhaupt um einen Schmetterling handelt, schwer zu sehen. Dementsprechend gibt es auch nur wenige Funddaten, am ehesten kann man die Art in Hochmooren sichten.

***Xestia ochreago* (Hübner, 1809), Noctuidae (Eulenfalter), Abb. 3h**
Wagriedlschlag, 18.7.2015, drei frische und am 6.8. ein abgeflogenes Exemplar. Eine hochmontane Art, für die in meinem Steiermark-Archiv nur 11 Funddaten verzeichnet sind. Der 2015 erstmals aufgesuchte Wagriedlschlag hat etliche für die Nationalpark-Liste neue Arten gebracht. *Xestia ochreago* ist eine Offenland-Art, deren Raupen in der Krautschicht leben (Novacki 1998). Und da ist das Gebiet um den Wagriedlschlag auf-

grund der riesigen ehemaligen, noch nicht bewaldeten Windwurfflächen ein hervorragend geeigneter Lebensraumkomplex.

***Naenia typica* (Linnaeus, 1758), Noctuidae (Eulenfalter)**
Langgriesgraben, 12.7.2015, ein frisches Exemplar im Verlauf des ÖEG-Insektencamps im Nationalpark Gesäuse. Für diesen großen auffallenden Falter gibt es in Mack (1985) einige Funde aus dem Gebirgsteil der Steiermark, beispielsweise aus Hall bei Admont von 1943. Die Art war neu für die Nationalpark-Liste.

***Agrotis ipsilon* (Hufnagel, 1766), Noctuidae (Eulenfalter)**
Dieser große Eulenfalter wird als Wanderfalter angesehen. Im Herbst 2015 war ein Massenvorkommen von Individuen festzustellen, die wegen ihrer Fransenreinheit mit Sicherheit im Gebiet zur Entwicklung gelangt sind. Auch bei Bad Mitterndorf wurde ähnliches bis in den Oktober hinein beobachtet. Es kann vermutet werden, dass die gesamten Nördlichen Kalkalpen davon betroffen waren.

4. Bestandsaufnahme von Schmetterlingen im Nationalpark Gesäuse

Die aktuelle numerische Datenübersicht umfasst 1.234 Arten mit rund 88.000 beobachteten Individuen und 17.280 Funddaten.

Insgesamt sind von 43 Fundorten im Gebiet Daten bekannt, von 10 mehr als 200 Arten. Letztere decken den tiefen und mittleren Höhenbereich vom Ennsufer in 620 m bei Hieflau bis in Lagen um 1.500 m einigermaßen ab, wobei in diesem so reich strukturierten Gebiet sicher auch hier noch zahlreiche Ökonischen der Beobachtung entgangen sind. Von den Hochlagen über etwa 1.800 m ist die Schmetterlingsfauna allerdings noch immer sehr unvollständig erfasst, wahrscheinlich ist der Großteil überhaupt unbekannt. Das Problem besteht darin, dass ich selbst nicht mehr in der Lage bin, Bergwanderungen zu unternehmen, und ein berggängiger Taxonom wurde noch nicht gefunden. Dabei erscheinen Gipfelhöhen bis 2.370 m und Verebnungen im 2.100 m-Niveau höchst interessant zu sein, schon im Hinblick auf Ostgrenzen alpiner Arten.

Die Artenliste der montanen Höhenstufe befindet sich schon deutlich im Sättigungsbereich, wie die Abb. 4 zeigt. Dennoch sind weiterhin interessante Funde zu erwarten. So stammten drei der vier Erstfunde für die Steiermark dieses Jahres aus dem Nationalpark Gesäuse, und jeder neu eröffnete Fundort bringt bisher noch nicht erfasste Arten. Im Jahr 2015 war das in erster Linie der Wagriedlschlag, aber auch der oft besuchte Weißenbachgraben mit seiner Vielzahl an Ökonischen ist noch lange nicht wirklich ausreichend bekannt.

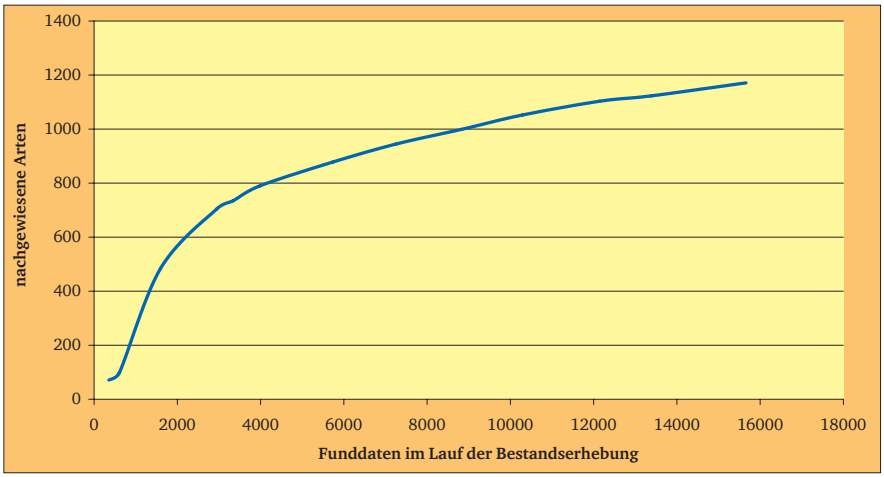

Abb. 4: Nachgewiesene Artenzahl als Funktion der Funddaten im Lauf der Kartierung im Nationalpark Gesäuse.

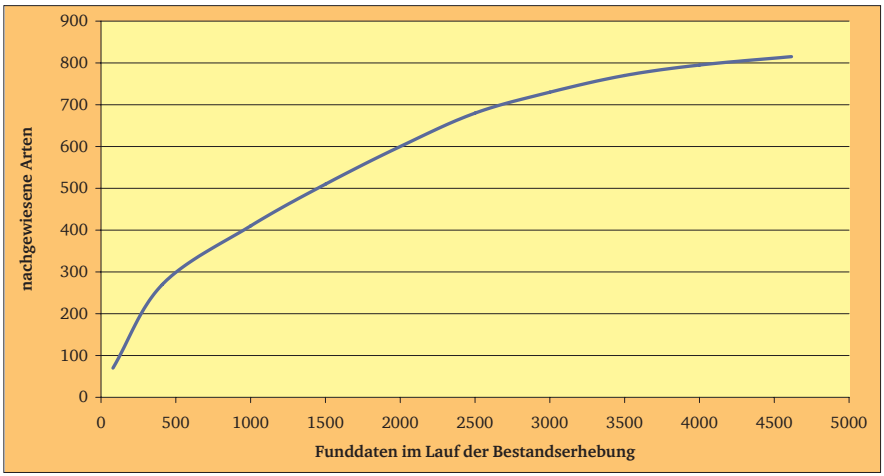

Abb. 5: Nachgewiesene Artenzahl als Funktion der Funddaten im Lauf der Kartierung im Steinbruch Hauenstein.

5. Stand der Schmetterlings-Kartierung im Steinbruch Hauenstein in Graz

Mit Ende 2011 waren vom Steinbruch 638 Arten bekannt geworden (Habeler 2012). Am 26.9.2015 wurde als 800. Art die oben erwähnte *Rhodometra sacraria* gefunden. Nun befindet sich die Artenliste auch hier schon deutlich in der Sättigung, sehr viel ist nicht mehr zu erwarten, und das nur mit hohem Beobachtungsaufwand. Der Beginn des Linienzuges links unten enthält einige Literaturdaten, die lange vor 1998 entstanden. Im Jahr 1998 gab es vier Exkursionen, aber erst 2007 setzte die systematische Erforschung ein. Der halbe Artenbestand konnte mit nur 900 Funddaten erfasst werden, für die zweite Hälfte waren schon 3.440 Funddaten erforderlich, also der 3,8-fache Aufwand. Der letzte Stand beträgt 812 Arten mit 4.556 Funddaten aus rund 16.400 Exemplaren.

Ungelöst erscheint die Bewältigung der Neophyten-Invasion auf den offenen Flächen, vor allem der Kanadischen Goldrute. Ich bin nicht mehr im Stande, dort zu wirken, und ohne Pflege werden wir in Kürze die offenen Flächen, die sich so vielversprechend für tagaktive Schmetterlinge entwickelt haben, verlieren. Man müsste sich auf die Ebene unter den Felsen konzentrieren, das Grünland rechts der Auffahrt hat derzeit keine Bedeutung.

Literatur

Habeler, H. (1982): Montane Lepidopteren in den Niederungen der Grazer Bucht. – Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 112: 167-176.

Habeler, H. (2012): Stand der Bestandsaufnahme bei Schmetterlingen im Steinbruch Hauenstein in Graz (Lepidoptera). – Joannea Zoologie 12: 29-47.

Huemer, P. (2013): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera) Systematische und faunistische Checkliste. – Studiohefte 12, Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H., Innsbruck, 1-304.

Razowski, J. (2003): Tortricidae of Europe, Volume 2, Olethreutinae. – Slamka, Bratislava, 1-301.

Klimesch, J. (1961): Ordnung Lepidoptera, I. Teil. – In: Franz, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Band II. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 481-789.

Mack, W. (1985): Ordnung Lepidoptera, II. Teil. – In: Franz, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Band IV. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 1-484.

Mironov, V. (2003): The Geometrid Moths of Europe, Vol. 4. – Apollo Books, Stenstrup, 1-464.

Nowacki, J. (1998): The Noctuids (Lepidoptera, Noctuidae) of Central Europe. – Slamka, Bratislava, 1-51 & 65 Tafeln.

Spuler, A. (1983): Die Schmetterlinge Europas, Kleinschmetterlinge. (Teilnachdruck der Ausgabe von 1910) – Verlag Erich Bauer, Stuttgart, 188-523.

Tokar, Z., Lvovsky, A. & Huemer, P. (2005): Die Oecophoridae s. l. (Lepidoptera) Mitteleuropas. – Slamka, Bratislava, 1-120.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Heinz Habeler
LEPIDAT- Datenzentrum
Auersperggasse 19
A-8010 Graz
heinz.habeler@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Joannea Zoologie

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: 15

Autor(en)/Author(s): Habeler Heinz

Artikel/Article: Lepidopterologische Nachrichten aus der Steiermark, 22 (Lepidoptera) 89-104